Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

177 (1.8.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: i. V. Fritz Schneider, Durlach. D. A. VI. 3365.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 177 | **Donnerstag, den 1. August 1935** | **107. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

In Genf hat die Tagung des Völkerbundsrates zum Abessinien-Konflikt mit einer nichtöffentlichen Sitzung begonnen.

*

Für den italienisch-abessinischen Streit liegt ein neuer Vermittlungsvorschlag vor, ein Völkerbundsmandat über Abessinien zu schaffen, um den Krieg zu verhüten.

*

Aus Anlaß des einjährigen Todestages des Reichspräsidenten von Hindenburg am Freitag veranstaltet die Wehrmacht in allen Standorten Appelle und die städtischen und staatlichen Gebäude werden beflaggt.

*

Der Reichsarbeitsminister hat 35 Millionen RM. zum Bau von Volkswohnungen, billigsten Mietwohnungen, bereitgestellt.

*

Auf der Burg Neuhaus bei Braunschweig wurde am Mittwoch durch den Reichssportführer von Tschammer und Osten die Reichsschule für Leibesübungen des Reichsnährstandes eröffnet.

*

Am Mittwochabend wurde zwischen Eden und Laval eine Einigung über die Kompromißformel im Konflikt Italien-Abessinien erzielt.

*

Die Königin der Niederlande hat die Mitglieder des neuen Kabinetts Colijn bestätigt.

Halbmast am Todestage Hindenburgs

Berlin, 31. Juli. Der Reichs- und preußische Minister des Innern gibt folgendes bekannt:

Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers setzen aus Anlaß des Todestages des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg am Freitag, den 2. August d. J., alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie die öffentlichen Schulen die Flaggen auf Halbmast.

Die Reichswehr am Todestag des Reichspräsidenten von Hindenburg

DNB. **Berlin,** 31. Juli. Aus Anlaß des Todestages des verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg hat der Reichskriegsminister folgenden Erlaß herausgegeben:

1. Am 2. August 1935 sind in allen Standorten Appelle abzuhalten. Die Ausgestaltung der Feiern bleibt den örtlichen Befehlsstellen überlassen.

2. Der kommandierende General des 1. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis I legt am Sarkophag im Tannenberg-Denkmal je einen Kranz des Führers und Reichskanzlers und der Wehrmacht nieder.

3. Am Tannenberg-Denkmal ist von 8—20 Uhr eine Ehrenwache in Stärke eines Zuges unter Führung eines Offiziers zu stellen, Doppelposten am Sarkophag, vor dem Marschallturm und vor dem Haupteingang.

4. Kennwort am 2. August 1935 für die gesamte Wehrmacht „Hindenburg".

5. Die Dienstgebäude flaggen halbmast. Schiffe der Kriegsmarine legen einfache Flaggentrauer an.

Finnländischer Kriegsschiffbesuch

Kiel, 31. Juli. Von Helsingfors kommend trafen am Mittwoch vormittag finnländische Kriegsschiffe, das Küstenpanzerschiff „Väinämoinen", das Kanonenboot „Haemeenmaa" und die Unterseeboote „Vetehinen" und „Iku-Turjo" zu einem offiziellen Besuch im Kieler Hafen ein. Vor Friedrichsort wurden 21 Schuß vom finnländischen Küstenpanzerschiff für die Landesflagge gefeuert, die von der Salutbatterie erwidert wurden. An der Blücherbrücke im Kieler Hafen hatte sich beim Signalturm eine große Menschenmenge angesammelt. Gleich nach dem Festmachen der Schiffe begab sich der finnländische Konsul Arp an Bord des Küstenpanzerschiffes und deutsche Pressevertreter hatten Gelegenheit, unter Führung eines Offiziers das Schiff zu besichtigen. In der Kammer dieses Offiziers bemerkte man auch das Bild des Führers und eine Hakenkreuzflagge.

Im Laufe des Vormittags fanden die offiziellen Besuche beim kommandierenden Admiral der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, im Kommandogebäude statt. Weitere Besuche beim Befehlshaber im Luftkreis 6, Generalleutnant Zander, beim Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Staatsrat Lohse, und beim Stellvertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Kiel, Bürgermeister Mentzel, schlossen sich an, denen die üblichen Gegenbesuche folgten.

Am Donnerstag wird eine feierliche Kranzniederlegung am Marineehrenmal in Laboe durch die finnländische Marine und ein Empfang im Rathaus durch die Stadt Kiel stattfinden.

Die Ratstagung in Genf

Völkerbundsmandat für Abessinien

Vorschlag zur Lösung der Krise

London, 31. Juli. „Times" weist in einem Leitartikel auf die britischen Interessen in Afrika und auch in Indien hin, die von Italiens Politik in Mitleidenschaft gezogen würden, und sagt, es sei jetzt klar, daß Mussolini nach der politischen Kontrolle über ganz Abessinien oder doch den größten Teil des Landes strebe. Sein Anspruch und besonders die Methode, durch die er vorgebracht werde, sei eine Herausforderung des Kelloggpaktes und würde im Falle ihrer rücksichtslosen Durchführung auch andere italienische Verpflichtungen zerreißen.

In einer Meldung über die Unterredung zwischen Laval und Eden führte die „Times" an, daß daran gedacht werde, **Abessinien aufzufordern, sich einem gemeinsamen Mandat von Völkerbundsmitgliedern zu unterstellen.** Das Mandat würde in der Ernennung eines Oberkommissars und dem Eintritt von Völkerbundsbeamten in die abessinische Verwaltung Ausdruck finden. Italien würde seinen vollen Anteil an örtlichen Konzessionen, aber keine ausschließliche Aufsicht über Abessinien erhalten. Die Gegenleistung an Abessinien würde in dem Schutz und dem finanziellen Beistand des Völkerbundes bestehen.

Der Pariser Korrespondent der „Morningpost" berichtet, der Gedanke eines Einschreitens des Völkerbundes in Abessinien mit der Begründung, daß **Abessinien es unterlassen habe, die Verpflichtungen eines Völkerbundsmitgliedes zu erfüllen,** habe anscheinend neuerdings mehr Beachtung gefunden als früher. Eine solche Methode würde die Befriedigung der Ansprüche Italiens auf wirtschaftliche Ausdehnung ermöglichen und gleichzeitig Abessinien gegen eine einseitige Oberherrschaft schützen.

*

Und was sagt Abessinien?

Der „Matin" läßt sich aus London melden, daß nach einer Depesche aus Addis Abeba dem Negus neue Vorschläge für eine friedliche Lösung des italienisch-abessinischen Konflikts unterbreitet worden seien. Der Ursprung dieser Vorschläge wird nicht näher angegeben. Es wird angeregt, Abessinien unter ein internationales, vom Völkerbund abhängiges Mandat zu stellen, auf Grund dessen Italien gewisse wirtschaftliche Zugeständnisse erhalten könnte, ohne das geringste politische oder gebietsmäßige Privileg zu erlangen. Als Gegenleistung für dieses Mandat soll Abessinien gegen jeden Angriff von außen her Garantien erhalten. Ferner kann der Negus nach freiem Ermessen seine Berater und Verwaltungsbeamten unter sämtlichen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes wählen.

Die Regierung in Addis Abeba habe, so heißt es in der Meldung weiter, den Eingang der Vorschläge bestätigt, ohne im einzelnen darauf zu antworten, doch soll der Negus habe durchblicken lassen, **daß er nicht grundsätzlich Einspruch gegen einen europäischen Einfluß in Abessinien erheben würde,** vorausgesetzt, daß dieser rein wirtschaftlicher Art sei. Er habe gleichzeitig erklärt, daß das abessinische Volk lieber in Wohlstand unter den Auspizien Europas leben, als arm in einer völligen Unabhängigkeit bleiben würde.

Auftakt in Genf

Besprechungen zwischen den Delegierten

Genf, 31. Juli. Der Mittwoch vormittag war in Genf bereits mit einer großen Anzahl von Besprechungen der maßgebenden Ratsmitglieder ausgefüllt. Der italienische Delegierte Baron Aloisi hatte eine längere Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval, der darauf mit dem englischen Minister Eden zusammentraf. Eden sprach sodann mit dem abessinischen Vertreter Hawariate und dem Generalsekretär des Völkerbundes. Schließlich fand eine Zusammenkunft zwischen Eden und Aloisi statt.

Von allen Seiten wird der Versuch gemacht, die Verhandlungen des Völkerbundsrates auf dem Boden des eingeleiteten Schlichtungs- und Schiedsverfahrens zu führen und innerhalb weniger Tage zu beenden. Man hält es heute nicht für ausgeschlossen, daß ein Kompromiß in der Weise gefunden werden könnte, daß Italien der Ernennung eines fünften Schiedsrichters und der Einbeziehung des gesamten Streitfalles in das Schiedsverfahren zustimmt. Doch würde der englische Vertreter auch für diesen Teil gewisse Zusicherungen verlangen, die allerdings noch nicht im einzelnen angegeben worden sind.

*

Die Sitzung des Völkerbundsrates

Genf, 31. Juli. Die 87. Tagung des Völkerbundsrates, die wegen des italienisch-abessinischen Konfliktes einberufen worden ist, hat am Mittwoch nachmittag 5 Uhr mit einer nichtöffentlichen Sitzung ihren Anfang genommen. Die Sitzung findet in dem Saal des Anbaues des Völkerbundsgebäudes statt, der in früheren Jahren den Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz beherbergte. Die Ankunft der Hauptdelegierten Aloisi, Laval, Litwinow und Eden vor dem Völkerbundsgebäude erregte bei der Genfer Bevölkerung und den zahlreich hier anwesenden Fremden großes Interesse.

*

Vertagung der Ratssitzung

auf Donnerstag

Genf, 31. Juli. Der Völkerbundsrat hat in seiner nichtöffentlichen Sitzung beschlossen, am Donnerstag nachmittag 17 Uhr wieder zusammenzutreten. In der Zwischenzeit sollen die unmittelbar interessierten Mächte, d. h. die Großmächte, zusammen mit Abessinien **eine Formel über die Bedingungen der Fortsetzung des Schiedsgerichtes und des Schlichtungsverfahrens finden.** In der heutigen Sitzung sprachen der Vertreter Abessiniens, Professor Jéze, und sodann die Vertreter Italiens und Englands, die sich alle hauptsächlich mit dem Schlichtungs- und Schiedsverfahren beschäftigten. Die Vertagung erfolgte auf Antrag des französischen Ministerpräsidenten Laval, nachdem der Ratspräsident Litwinow festgestellt hatte, daß die Verhandlungen des Völkerbundsrates lediglich durch den Pakt beschränkt seien.

Neben diesen Bemühungen um eine formelle Lösung im Rahmen des Völkerbundes geht die Suche nach einer materiellen Verständigungsgrundlage einher, wobei wiederum an das Dreimächte-Abkommen von 1906 gedacht wird.

*

Addis Abeba dementiert Meldung über Völkerbundsmandat

Paris, 31. Juli. Wie Havas aus Addis Abeba meldet, dementiert das abessinische Außenministerium die Meldung, wonach dem Kaiser von Abessinien ein Vorschlag zur Errichtung eines internationalen Mandats unter dem Schutz des Völkerbundes unterbreitet worden sei.

In amtlichen Kreisen glaube man im übrigen nicht, daß Abessinien einen derartigen Vorschlag annehmen werde.

*

Der Verlauf der Ratssitzung in Genf

DNB. **Genf,** 31. Juli. Nach der Sitzung des Völkerbundsrates am Mittwoch sind Laval, Eden, Litwinow und der Generalsekretär des Völkerbundes zu einer Besprechung zusammengetreten, zu der später auch die Vertreter Italiens und Abessiniens hinzugezogen werden sollen.

Ueber die Ratssitzung werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der italienische Vertreter, Baron Aloisi, bezog sich auf die italienische Darstellung, die in dem Telegramm vom 27. Juli wiedergegeben ist, und erklärte, die italienische Regierung betone nochmals, daß der Gegenstand der gegenwärtigen Rats-

Die Religionskriege

haben das deutsche Volk mehr wie einmal an den Rand des Abgrunds gebracht und es in seiner Entwicklung um Jahrhunderte in der Geschichte zurückgeworfen. Nur Verbrecher an der Zukunft unseres Volkes können heute wieder Unfrieden zu säen versuchen.

Reichsstatthalter Robert Wagner wird mit ihnen in der Großkundgebung am Freitag, den 2. August, 17.30 Uhr auf dem Schloßplatz in Karlsruhe ins Gericht gehen. Ganz Baden wird aufhorchen, wenn er morgen über das Thema spricht:

„Konfessionelle Hetze oder Arbeit für das Volk?"

tagung die Ermöglichung der Wiederaufnahme der Arbeit des Schlichtungs- und Schiedsausschusses sein müsse.

Der Vertreter Abessiniens, Prof. Jeze, erklärte, seine Regierung habe den Zusammentritt des Rates verlangt, als am 9. Juli der Beweis erbracht worden sei, daß das Schiedsverfahren keine Aussicht auf Erfolg habe. Schon im Januar ds. Js. habe Abessinien an den Völkerbund appelliert, um einen Krieg zu verhindern. Er werde auch weiterhin alles in seinen Kräften stehende tun, um zu einer friedlichen Regelung zu gelangen

Aloisi erklärte, daß er hinsichtlich der Darstellung des abessinischen Vertreters über das Scheitern der Schlichtungsverhandlungen alle Vorbehalte mache.

Eden warf die Frage auf, ob der Rat und die Parteien sich auf die Entschließung vom 25. Mai beschränken wollten, oder ob der Rat, wenn er es wünsche, seine Tagesordnung erweitern könne.

Hierzu erklärte Ministerpräsident Laval, der Vertreter Italiens habe nicht bestritten, daß der Rat befugt sei, eine Prüfung der neu entstandenen Lage vorzunehmen. Er habe jedoch beantragt, der Rat möge seine Prüfung auf die Ereignisse von Ual-Ual beschränken. Der Vertreter Abessiniens habe von einer Ausdehnung der Aussprache nicht gesprochen. Laval beantragte sodann die Anberaumung einer öffentlichen Sitzung auf Donnerstag nachmittag. Prof. Jeze sprach die Auffassung der abessinischen Regierung dahin aus, daß die Aussprache nicht auf das Verfahren beschränkt werden dürfe. Neben demSchiedsproblem müßten dessen Begleitumstände in Betracht gezogen werden, insbesondere die Haltung der italienischen Regierung. Es frage sich ob man Zeit gewinnen oder zu einer sachlichen Lösung gelangen wolle. Wolle man sich weiterhin auf Aussprachen über das Verfahren einlassen, die bisher kein Ergebnis gehabt hätten, oder wolle der Rat, wozu die abessinische Regierung gern bereit sei, nach einer friedlichen Lösung suchen? Im übrigen schloß sich der Vertreter Abessiniens dem Vorschlag Lavals an, in Verhandlungen zur Ausarbeitung einer Formel einzutreten.

Aloisi machte geltend, daß die italienische Regierung dem Schlichtungs- und Schiedsverfahren eine große Bedeutung beimesse. In ihm müsse festgestellt werden, wer am 5. Dezember in Ual-Ual der Angreifer gewesen sei. Der damalige Angriff sei der Ausgangspunkt des gegenwärtigen Streitfalles. Die italienische Regierung könne keine Aussprache auf breiterer Grundlage annehmen, solange die Arbeiten des Schlichtungsausschusses nicht abgeschlossen seien. Auch nach der Völkerbundssatzung könne der Rat keinen Streitfall prüfen, der sich im Stadium des Schiedsverfahrens befinde. Die italienische Abordnung habe die Möglichkeit einer erweiterten Aussprache nicht in Aussicht genommen. Sie könnte auf der gegenwärtigen Tagung nicht daran teilnehmen. Sie sei aber bereit, mit den Ratsmitgliedern die Möglichkeit zur Wiederingangsetzung des Schlichtungsverfahrens zu prüfen. Auch Aloisi schloß sich dem Vorschlag Lavals an.

Litwinow stellte hierauf als Ratspräsident fest, daß der Vorschlag Lavals die Befugnisse des Rates, der das Recht habe, in den Grenzen der Satzung tätig zu werden, nicht einschränke. Der Rat werde also später jede ihm geeignet erscheinende Entscheidung über den Umfang der folgenden Erörterungen treffen können.

Eden erklärte, daß nichts beschlossen worden sei, was die Tagesordnung des Rates für die gegenwärtige Tagung einschränke. Dagegen bemerkte Laval, daß die Entschließung vom 25. Mai bis auf weiteres die Grundlage des Rates bilde.

Aloisi erklärte, daß er alle soeben gemachten Vorbehalte aufrecht erhalte.

*

Britische Pressestimmen über die Entwicklung in Genf

DNB. **London**, 1. August. Die britische Mittwochabendpresse berichtete zum Teil in großer Aufmachung über die Entwicklung in Genf. „Evening News" gibt eine Exchangemeldung aus Genf wieder, wonach Aloisi bestimmte Anweisungen von Mussolini erhalten habe, im gegenwärtigen Augenblick irgendeine Besprechung, die über den Grenzzwischenfall hinausgehe, abzulehnen. Aloisi habe gedroht, den Völkerbundsrat ostentativ zu verlassen, falls andere Fragen zur Sprache gebracht würden. Jedoch, so wird unter der Ueberschift „Italiens Friedensgeste" gemeldet, glaube man in Rom, daß Mussolini bereit sei, der Ernennung eines fünften Schiedsrichters durch den Völkerbundsrat zuzustimmen.

Pariser Voraussagen über den Verlauf der Genfer Verhandlungen

DNB. **Paris**, 31. Juli. Der Pariser Abendpresse ist zu entnehmen, daß Ministerpräsident Laval und Minister Eden auf der Reise nach Genf ihren Gedankenaustausch nicht fortgesetzt haben. Sie haben sich vielmehr am heutigen Mittwoch in Genf getroffen, nachdem sie vorher mit verschiedenen anderen der dort anwesenden Staatsmänner Rücksprache nehmen konnten. Ueber die Entwicklung der Genfer Verhandlungen liegen in Paris keine neuen Nachrichten vor. Die Blätter melden übereinstimmend, daß die Beteiligten Zeit zu gewinnen versuchen, sind aber nicht in der Lage, eine Antwort auf die Frage zu geben, ob eine Einigung möglich sei und wie sie ausfallen wird

Der Chefredakteur des „Paris Soir" gibt nachstehende Voraussage über den weiteren Gang der Verhandlungen: Die italienischen und abessinischen Schiedsrichter würden wieder zusammentreten und die Wahl eines obersten Schiedsrichters vorschlagen. Der Völkerbundsrat werde diesen obersten Schiedsrichter bestätigen. Für diesen Vorgang solle eine Formel gefunden werden, die dem Völkerbundsrat sowie Frankreich und England Genugtuung gibt. Das Schiedsgericht werde dann wieder zusammentreten, wahrscheinlich aber zu den gleichen negativen Ergebnissen kommen wie in Scheveningen. Anschließend hätte der oberste Schiedsrichter seinen Bericht auszuarbeiten. Auf diese Weise würde viel Zeit für weitere Verhandlungen gewonnen werden. Man dürfe aber nicht glauben, daß die gegenwärtigen Besprechungen sich nur um das Verfahren drehten. Wenn die Sitzung des Völkerbundsrates nicht einem Scheitern gleichkommen solle, müsse schon jetzt die Grundlage einer späteren Einigung gelegt werden. Das sei nicht unmöglich; denn es gehe für den Völkerbund, für Italien und Abessinien darum, das Gesicht zu wahren. Der Völkerbund würde sich selbst einen schweren Schlag versetzen, wenn er nicht alles täte, um einen Krieg zu verhindern. Der Vertreter des „Paris Soir" fügt allerdings hinzu, daß fürs erste in Genf noch völlige Unsicherheit herrsche, da alle Vorverhandlungen im Geheimen geführt würden. Man werde also erst zum Schluß erfahren, welche Ergebnisse erzielt worden seien.

Der Berichterstatter des halbamtlichen „Temps" hat in Genf den Eindruck gewonnen, daß die Lage keineswegs gespannt sei und daß man von beiden Seiten große Anstrengungen machen werde, um zu verhindern, daß die geplante Sitzung des Völkerbundsrates durch einen Zwischenfall gestört würde. Es ist wahrscheinlich, so schreibt die „Information", daß die Regierungen der drei großen Mächte Frankreich, Italien und England ohne Schaden die schwere Probe von Genf bestehen werden, und das ist das wichtigste.

*

Englisch-französische Einigung über einen Entschließungsentwurf?

Italien soll auf Gewaltanwendung verzichten.

DNB. **Genf**, 31. Juli. In den englisch-französischen Besprechungen, die sich an die Sitzung des Völkerbundsrates anschlossen, ist, wie verlautet, eine Einigung der beiden Mächte über gewisse Grundlinien eines Entschließungsentwurfes erzielt worden, der die Regelung des italienisch-abessinischen Streitfalles in die Wege leiten soll. Die Hauptpunkte dieses in Aussicht genommenen Entschließungsentwurfes sind folgende:

1. Eröffnung der Möglichkeit einer neuen Tagung des Schlichtungs- und Schiedsausschusses,

2. Bezugnahme auf die allgemeine Frage der italienisch-abessinischen Beziehungen, wobei sich England, Frankreich und Italien verpflichten sollen, unverzüglich Verhandlungen über den Kern der Frage aufzunehmen, mit dem Ziel, bis zum 25. August eine Einigung herbeizuführen,

3. Verpflichtung Italiens zum Verzicht auf Gewaltanwendung.

Der letztgenannte Punkt soll allerdings zwischen England und Frankreich noch nicht völlig geklärt sein, ganz abgesehen davon, daß Italien Einwendungen gegen eine unbefristete Verpflichtung erhebt. Diesem Punkt dürfte die neue Unterredung gelten, die in den späten Abendstunden zwischen Laval und Eden begonnen hat. Es ist nicht sicher, ob es möglich sein wird, den beiden streitenden Parteien noch am Mittwochabend eine fertige Formel vorzulegen. Die französische Bereitschaft, den britischen Wünschen sehr weitgehend entgegenzukommen, ist zweifellos von dem Wunsch diktiert, die gegenwärtige Ratstagung so sensationslos wie möglich zu gestalten.

Italien erwartet eine Lösung auf Grund des Drei-Länder-Vertrages von 1906

DNB. **London**, 1. August. Reuter meldet Mittwoch ab aus Rom, Italien erwarte immer noch, daß Großbritann und Frankreich etwas unternehmen werden, um eine Kon renz zustandezubringen, auf der der italienisch-abessinische Ko flikt auf der Grundlage des Dreiländervertrages von 1906 ö rtert werden würde. Man glaube, daß Italien seinen Sta punkt vor einer solchen Konferenz vertreten würde. A irgendein Versuch, die Kolonialpolitik Italiens zu kontrol ren, würde von Italien abgelehnt werden. Italien würde ferner ablehnen, der Konferenz beizuwohnen, wenn sie sich ni auf die Unterzeichnerstaaten des Vertrages von 1906 beschrä ken würde. Die Frage eines Völkerbundsprotektorates ü Abessinien, die in gewissen Kreisen erwähnt wurde, sage d Italienern nicht zu. Mussolini habe es bereits klargema daß er ein Protektorat, das Italien mit England und Fra reich teilen müßte, als unmöglich betrachte. Er wünschte Kontrolle über die Rohstoffe zu erhalten, und diese würde Falle eines Völkerbundsprotektorates schwierig sein.

Einigung Eden-Laval über die Kompromißform

DNB. **Genf**, 1. August. In den späten Abendstunden d Mittwoch ist zwischen Eden und Laval eine Einigung über Kompromißformel im italienisch-abessinischen Konflikt erzi worden. Die Formel ist von Laval sogleich dem italienisch Delegierten Baron Aloisi zur Kenntnis gebracht und erläut worden. Aloisi hat sie nach Rom übermittelt und Instrukt nen seiner Regierung erbeten. Auch die abessinischen Vertre haben sich mit ihrer Regierung in Verbindung gesetzt.

Abessinien beharrt auf seinem Standpunkt

DNB **Addis Abeba**, 31. Juli. Die abessinische Völkerbund abordnung in Genf erhielt die Anweisung, von den ihr gegebenen Instruktionen nicht abzuweichen. Diese Anweisung böten bei etwas gutem Willen Italiens noch die Möglicht zu einer friedlichen Lösung. Falls Italien die Konferenz v lassen sollte, wird die abessinische Abordnung in Genf bleib und dann neue Anweisungen erhalten, wie der Kaiser d DNB-Vertreter erklärte.

*

Italien führt Staatsmonopol ein

auf Kohle, Koks, Kupfer, Zinn und Nickel

Rom, 31. Juli. Dem amtlichen italienischen Gesetzblatt „G zetta Ufficiale" zufolge ist mit dem 1. August **der Einkauf i Ausland von Kohle, Koks, Kupfer, Zinn und Nickel unter Staat monopol gestellt.** Mit der Durchführung des Monopols ist d italienische Staatseisenbahnverwaltung beauftragt worden. G sind Uebergangsbestimmungen erlassen worden, um keine St rungen der Versorgung und des Handels eintreten zu lassen.

Italien sucht neuen Kredit

London, 31. Juli. „Daily Telegraph" zufolge hat Italien London Erkundigungen einziehen lassen, die sich auf Gewä rung neuer Handelskredite beziehen. Man glaub aber nicht, daß die Anfragen Erfolg haben würden. Die Lon doner Finanzhäuser erblickten gegenwärtig nichts Anziehende in der Gewährung solcher Kredite, zumal sie möglicherweise d rekt oder indirekt für Kriegszwecke Verwendung finden könnten

*

Handels- und Freundschaftsvertrag zwischen Schweden und Abessinien.

DNB. **Paris**, 31. Juli. Havas meldet aus Addis Abeba, d dort am Donnerstag ein Handels- und Freundschaftsvertr zwischen Schweden und Abessinien unterzeichnet werden wir

Italienische Vorwürfe gegen Schweden

DNB. **Rom**, 31. Juli. Ein Leitartikel des „Giornale d'Ita lia" vom Mittwoch wendet sich gegen Schweden, das heute, sagt das Blatt, mit „brüderlichem Herzen" dem italienis abessinischen Streitfall folge. Der Artikel wendet sich scha gegen die Tätigkeit der schwedischen Militärmission in Add Abeba und erinnert auch an den Besuch, den der schwedisc Kronprinz im Vorjahr Abessinien abgestattet habe. Eingehen beschäftigt man sich hierbei mit der Persönlichkeit des General Virgin, dem man besondere Italienfeindlichkeit vorwirft. D Blatt sucht nachzuweisen, daß Schweden in Abessinien nicht in ternationale und Völkerbundsinteressen vertrete, sondern eigen nationale Ziele verfolge.

Das große Einmaleins

ROMAN VON HANNA PASSER

40. Fortsetzung

„Ja, dann kann ich also schließlich noch ergänzend hinzufügen, daß es auch insofern nicht mehr das alte Lied ist, als ich dich heute nicht in der üblichen Art und Weise anpumpe, alles Weitere dem lieben Gott und meinem alten Herrn überlassend."

„... die dich übrigens beide auch niemals im Stich gelassen haben ..."

„Das wohl, aber ich möchte einmal probieren, wie es ist, wenn man sich nur auf sich selbst verläßt, ohne jemand dann doch ‚danke' sagen zu müssen."

„Selbst wenn diese Jemands Gott im Himmel und dein alter Herr am Rhein sind? Hm ... das wäre allerdings eine gute, neue und interessante Sache."

„Na eben! Ich wußte doch gleich, daß du für diese Nuance ein feines Verständnis haben wirst, lieber Doktor juris Manfred Thorn." — „Also ...?"

„Also: ich verpfände dir gegen den mir gütigst zu pumpenden Betrag meinen Mercedes Kompressor und bitte dich, diesen meinen Liebling, für den Steuer, Versicherung und Garage ein Vierteljahr vorausbezahlt sind, während der Zeit, da ich in die Staakener Pilotenschule eingehe, nach Belieben und in treuem Gedenken an mich zu benützen ... Hier sind die Autopapiere."

„Die Sicherheit, die du mir da anbietest, steht zwar in keinem Verhältnis zu der Pumpsumme, lieber Hannes, aber ..."

„... aber ich denke, wir haben untereinander doch niemals so ängstlich abgewogen ... und dies meist zu meinem Vorteil, nicht wahr, Bruderherz?"

„Na ja ..."

„Das heißt also: abgemacht!"

„Jawohl, abgemacht! Ich schreibe Dir gleich einen sofort einlösbaren Barscheck auf die Deutsche Bank aus."

„Darauf müssen wir rasch eins trinken ... zum Wohle!"

„Desgleichen."

„Und zum Abgewöhnen noch ein Gläschen extra. Das gibt es dann in der Pilotenschule nicht mehr."

* * *

Nach Büroschluß gesteht Manfred seinem Faktotum: „Aus meiner Sommerreise wird nun doch nichts, lieber Holzer."

„Wieso denn?" fragt dieser beinahe streng in seiner Bestürzung. „Habe kein Geld dazu."

„Herr Doktor scherzen ..."

„Nein, wirklich nicht! Herr Gröner hat mich um zweieinhalbtausend Mark erleichtert."

„Ein Pumpgenie, der junge Herr ... aber dabei ein so netter Kerl, daß man ihm nie böse sein kann."

„Sehen Sie, Holzer, das meine ich auch. Deshalb wird es mir auch nicht weiter schwer, auf die Reise zu verzichten."

„Aber das ist doch wirklich nicht nötig. Es wäre doch trotzdem genug Geld dafür da."

„Vielleicht! Aber Gröner hat mir seinen Wagen als Pfand gegeben mit freier Benutzung während dreier Monate bei vorausbezahlter Steuer, Versicherung und Garagenmiete. Und da denke ich es mir sehr reizvoll, die Umgebung von Berlin abzuklappern ... tageweise ... in ausgedehnteren Wochenendpartien ... und so weiter. Da kennt man so viel Kurorte, Bäder, fashionable Winterplätze und Sommerfrischen und weiß nichts von seiner eigentlichen Heimat."

„Freilich, daran ist viel Wahres. Und dabei ist die Mark wirklich schön ... das heißt, sie soll sehr schön sein, denn ich kenne sie natürlich auch nicht ..."

„Na sehen Sie ... es ist mir viel lieber, den Sommer auf diese Art zu genießen, statt in üblicher Weise zu verreisen. Den Wagen kenne ich, habe ihn im Vorjahr sogar selbst gefahren, als ich mit Gröner zur Jahresschau in Dresden war und ihn auf dem Rückweg beim Steuer ablöste .. ist wirklich ein feines Maschinchen ... muß doch gleich mal sehen, wo er es eigentlich untergestellt hat ... aha ... Dahlmannstraße 7a ... paßt auch großartig."

„Wieso ...?" fragt Holzer mit einer plötzlich ganz merkwürdig belegten, gedrosselten Stimme, voll Erschrecken und Zweifel.

Aber Manfred bemerkt das in seiner gesteigerten Stimmung nicht.

„Weil es bis dahin knapp acht Minuten Wegzeit von meiner Wohnung in der Ciceroſtraße ist", sagt er befriedigt. „Besser kann es doch gar nicht klappen, was, mein guter Holzer ...?!"

„Gewiß, Herr Doktor ... besser kann es gar nicht klappen."

Und auch jetzt fällt es Manfred nicht auf, wie eigenartig verstört der Alte mit einem Male ist.

* * *

Ich muß es ihr vorher beibringen, sagt sich Holzer dann auf dem Heimweg. Denn er weiß, daß Lucie mit allen Boxeninhabern direkt zu tun hat.

Gutgelaunt, wie sie seit ihrer Anstellung in der Columbia-Garage ist, hat sie schon oft allerhand lustige Geschichten aus dem Betrieb zum besten gegeben. So erzählte sie von dem Bankgewaltigen Othmar Miering, Besitzer des fabelhaften Horch acht, aus Box sechs, der so nett und freundlich, dessen Chauffeur aber unendlich hochnasig und herablassend ist; dann von Miß Ellen French, geborene Lenchen Franke, deren grellrot lackierter Stöwer in der benachbarten Fünferbox untergebracht ist, und die — trotzdem sie sich als neuentdeckter Revuestar die dazugehörigen Allüren beigelegt hat — dennoch oft in den Dialekt des Berliner Nordens verfällt, wo ihre Wiege gestanden hat.

Aus Lucies humorvollen Schilderungen kennt Holzer auch Professor Velten und dessen oft reparaturbedürftiges Wandererkabriolet, kennt den kleinen, sommersprossigen Chauffeur Bartels, der den in Box zwölf untergestellten Lieferwagen eines Schuhgeschäftes in der Dahlmannstraße fährt, kennt die Adlerlimousine des Schallplattentenors Lienhardt, der zwar das Geld nur so scheffelt, aber trotzdem mit der Bezahlung seiner Rechnungen immer im Rückstand ist, kennt den Vertreter Ziebusch, der in seinem kleinen, schäbigen, alten Ford in Seifen und Parfümerien reist.

(Fortsetzung folgt.)